

DER PROPHET

Im Januar 2020 hatte ich eine Kurzgeschichte im Sinn, die von einem Propheten handeln sollte, den alle für verrückt halten, der aber nicht müde wird, die Menschen vor seinen Visionen zu warnen. Visionen, die keiner hören will, die keiner glaubt, weil es eben „Visionen“ sind. Dinge, die noch gar nicht passiert sind, die kein Mensch im Voraus wissen kann. Der Prophet in meiner Geschichte würde also in doppelter Hinsicht gestraft sein: Eine schreckliche Zukunft sehen, die ihn selbst in Angst und Panik versetzt, und gleichzeitig dem Hass und Spott seiner Mitmenschen ausgeliefert sein.

Ich war frühmorgens auf dem Weg zur Arbeit, als ich mir darüber Gedanken machte, was genau dieser Prophet denn „voraussehen“ könnte. Als ich mich in den Zug setzte, machte ich mir spontane Notizen. Was ich da schrieb, frei aus mir heraus, war mir selbst unheimlich. Ich verwarf hinterher die Idee von dieser Geschichte, aber die Notizen habe ich behalten. Sie lauten wie folgt:

»Es wird wieder die Zeit kommen, in der uns Geld und Dinge nicht mehr helfen, uns nicht mehr schützen werden. Unter den Menschen wird es keine Unterschiede mehr geben. Sie werden im selben Schicksal vereint sein. Kein da und dort mehr. Kein oben und unten. Nichts wird mehr sein, wie es war. Alle Gefühle und Gedanken werden zu einem einzigen überdimensionalen Gefäß verschmelzen, in dem wir uns ihnen stellen müssen. Es wird nicht nur in der Welt, sondern auch im eigenen Körper erstickend sein. Vor schlechter oder knapper Luft. Vor Wut, Angst und Trauer. Die Menschen werden gezwungen sein, auf ihre natürlichen Kräfte zurückzugreifen. Mit den Augen, die in ihnen sind, zu sehen und mit der Stimme, die sie in sich hören, zu sprechen. Sie werden den Weg zurück zu Gott suchen. Nicht zur Religion, und was wir üblicherweise darunter verstehen. Nein. Zurück zu unserem Ursprung, als wir noch nichts von Gott zu wissen glaubten.

Alle Technologie, alle Maschinen, alle Elektrizität, alle Dinge und alles Geld werden verschwinden und nutzlos sein angesichts einer noch nie zuvor erlebten Bedrohung. Jeder Mensch wird auf sich allein gestellt sein. Auf's Wesentliche, auf sich selbst geschrumpft. Auf's nackte Menschsein, das unerwartet zerbrechlich, aber auch unvorstellbar stark sein kann. An den Menschen wird aber auch das Gesicht des absolut Bösen zu erkennen sein. Viele werden sich Macht durch Gewalt und Zerstörung verschaffen. Gleichzeitig wird das überwältigende Gute in der Natur des Menschen zum Vorschein kommen, wie man es sich in den schlimmsten Zeiten kaum hätte träumen lassen. Licht und Dunkelheit werden sich die Waage halten, aber das Licht wird die Rettung und die Heilung vom Wahnsinn bringen – in eine zutiefst dunkel, laut und kalt gewordene Welt. Inmitten von Hunger, Durst und Bedürftigkeit, die jeden körperlich und seelisch erschüttern wird.

Herzen werden erweichen oder verhärten. Der Kampf zwischen den Sanften und den Harten wird ein Kampf zwischen den starken und den schwachen Kräften sein. Zwischen den Liebenden und den Zerstörenden, den Hoffenden und den Resignierenden. Leben und Tod werden näher zusammenrücken, wie eine sich verschiebende Weggabelung, die zu einem einzigen unausweichlichen Weg wird. Dorthin, wo alles wieder neu gemacht werden muss – und besser.«

— Sanela Tadić

{Ein TRAUM von Anfang April 2020 – während dem ersten Corona-Lockdown in der Schweiz und der ersten landesweiten Home Office-Phase – den ich am darauffolgenden Tag meiner Arbeitskollegin (M.S.) erzählte, weil sich der Traum an unserem Arbeitsplatz abgespielt hatte, und weil er auf Krieg bezogen war, was mit der aktuellen Ausnahmesituation in der Welt eigentlich nichts zu tun hatte:

»Im Traum höre und lese ich oft den Namen **Putin**, der mir sonst nie im Sinn ist. Ich frage mich, was das soll und warum alle vom russischen Präsidenten reden. Dabei sehe ich mich selbst in den Gängen des Gebäudes, in dem ich arbeite. Es ist Tag, aber alle haben die Storen an den Fenstern heruntergelassen, so dass es in den Büros dunkel wirkt. Ich spüre eine angespannte, angsterfüllte Atmosphäre. Alle schauen auf ihre Smartphones oder auf ihre Computerbildschirme, aber niemand scheint wirklich zu arbeiten. Wieder eine Ausnahmesituation, denke ich, aber was hat Putin damit zu tun? Ich gehe in das Büro einer meiner Arbeitskolleginnen (A.W.), wo auch M.S. beunruhigt neben ihr sitzt. Beide schauen konzentriert die Nachrichten an. Was ist denn hier los, denke ich wieder.

Ohne auf den Bildschirm der Arbeitskollegin zu schauen, sehe ich innerlich eine Landkarte, die vom Fernsehen gezeigt wird, als würde ich das, was im TV gezeigt wird, über meinen Geist im Traum streamen können. Auf diesem inneren TV-Bildschirm ist die Karte Europas abgebildet und auf ihr animierte Panzer, die mit einer roten Flagge und einem gelben Stern versehen sind (was eigentlich der alten Flagge der Sowjetunion ähnelt und nicht der heutigen russischen Fahne entspricht). Ich höre jemanden im Büro sagen, dass die Russen jetzt auf dem Weg quer durch Europa sind. „Das ist gar nicht gut!“ ruft eine andere Stimme aus einem der Büros. Jetzt höre ich – wieder nur in meinem Geist – einen Sprecher aus den Nachrichten, der von einem **Attentat auf Putin** spricht. Mir ist nicht klar, ob es nur ein versuchtes Attentat war oder ob Putin dabei tatsächlich umgekommen ist. Diese ganze Situation – der ganze Traum – erscheint mir absurd - und ich wache aufgewühlt auf.«} — S.T.